



Nr. 124.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpolige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Werben 20 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag den 30. Mai 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung M. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbezirk M. 1.85, im Fernvertrieb M. 1.95, Postgebühren in Württemberg 30 Pfg.

# Vorwärts gegen Soissons und Reims.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

Günstiger Fortgang der Schlacht an der Aisne. Bedeutende Fortschritte nordöstlich von Soissons und nördlich von Reims, sowie im Zentrum der Angriffsfront.

(B.Z.) Großes Hauptquartier, 29. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An den Kampfzonen von der Yser bis zur Oise hielt erhöhte Gefechtsaktivität an. Französische Teilangriffe südlich von Ypern scheiterten. Westlich von Montdidier drang der Feind bei dristlichem Vorstoß in Cantigny ein. Die Armeen des Generals von Böhm und des Generals von Below (Fritz), der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, haben gestern den Angriff erfolgreich fortgesetzt. Herausragende französische und englische Reserven wurden geworfen. Auf dem rechten Flügel hat die Division des Generals von Larisch nach Abwehr französischer Angriffe den Rücken von Terny-Sorny und die Höhe nordöstlich von Soissons gewonnen. Nach hartem Kampf brachen auch die Truppen des Generals Wajura den Widerstand des Feindes auf der Hochfläche von Conde. Fort Conde wurde erobert, Bregny und Riffy gewonnen. Auf dem Südufer der Aisne und Vesle wurden die Höhen westlich von Ciry erklommen. Die Korps der Generale von Winkler, von Conta und von Schmeltow haben die Vesle überschritten. Braine und Fismes wurden erobert. Wir stehen auf den Höhen hart südlich der Vesle. Die Truppen des Generals Hse haben die Höhen nordöstlich von Prouilly erklommen, Fronquencq gewonnen und kämpfen um die Höhen von Thierry. Den unermüdet vorwärtstreibenden Infanterie-, Artillerie- und Minenwerfertruppen folgen Ballon-, Flak- und Nachrichtenstruppen auf dem Fuße. Kraftvolle Arbeit der Pioniere, Eisenbahn-, Armierungs- und Bunkertruppen haben die Ueberwindung des Angriffsfeldes und den Nachschub der Kampfmittel durch die rastlos tätigen Kolonnen ermöglicht. In aufopfernder Tätigkeit versorgen Verpflegungsträger die Verwundenen auf dem Schlachtfeld. Trotz wechselndem Wetter griffen unsere Flugkräfte den Feind immer wieder mit Bomben und Maschinengewehren an, während Infanterie- und Artilleriebesatz ohne Unterbrechung den fortwährenden Angriff und die Beobachtung unseres Artilleriefeuers überwachen. Die Gefangenenzahl ist auf 25 000 gestiegen, unter ihnen ein französischer und ein englischer General.

### Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Die gestrige Abendmeldung.

(B.Z.) Berlin, 29. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Bei und zwischen Soissons-Reims neue Fortschritte.

#### Geringe deutsche Verluste.

(B.Z.) Berlin, 29. Mai. Augenzeugen bestätigen, daß die deutschen Verluste beispiellos gering sind. Niemals seit dem Vormarsch 1914 ist ein großer Sieg im Westen mit so geringen Opfern bezahlt worden. Kompagnien, die das furchtbare Bergmassiv gestürmt, 2 Flußläufe überschritten, schwere und leichte Geschütze erobert haben, melden keine Tode und kaum Verwundete. Meilenweit ist längs den Marschstraßen kein deutscher Leier zu erblicken. Der Grund liegt in der Ueberraschung des Feindes und in der geschickten Taktik unserer Truppen. Aus dem Gefühl absoluter Ueberlegenheit über den Feind erklärt sich das die Erwartungen der eigenen Führung übertreffende Tempo der Verfolgung. Ueberraschend gering ist der Verlust auch an Pferden.

#### Niedrige Materialbeute.

(B.Z.) Berlin, 29. Mai. An der Stellung wie am Abhang, im Schutze jeder Böschung, im Schatten jeden Waldes türmt sich das Kriegsmaterial zu Hauf. Wohlgeordnet hinter den Hängen des Winterberges und des östlichen Damen-Rückens, auch jetzt noch die Mündungen wachsam in Richtung gegen die ehemaligen deutschen Stellungen in den Himmel reckend, stehen herrliche Batterien in meist geradezu erstaunlicher Vollständigkeit. Der Sturm der Infanterie segte mit so beispiellosem Geschwindigkeit über dieses hühen- und klüsterreiche Gelände hin, daß nur wenigen Geschützen Zeit zur Flucht über die Aisne blieb. Wo-

hen wird es erfordern, alle diese Geschütze zu ordnen und neuer Bestimmung zuzuführen. Und doch sind die Geschütze und die erbeuteten riesigen Munitionslager, deren Erfas Millionen englischen und französischen Geldes oder weitere Schuldbereicherungen nach Amerika erfordern wird, nur ein Bruchteil des in unsere Hände gefallenen Materials. Hinter dem Damentiden liegen weitläufige gewaltige Munitionslager. Das ganze Aisnetal aber ist eine einzige Kette von großen Lagern von Kriegsmaterialien aller Art, denn in der Hast des Rückzugs konnte weder Franzose noch Engländer an Materialbergung denken. Selbst zur Materialvernichtung fehlte die Zeit. So kommt es, daß in den Aisne-Niederungen weit ausgebreitete Proviantlager unser wurden. Auf den Stationen stehen Hüge, die zur Abfahrt nicht mehr Zeit oder die Lokomotiven fanden. Das Aisnetal und die Einnahme von Fismes, wo besonders zahlreiches Kriegsmaterial, sowie Munitions- und Proviantmengen uns zufielen, stellen für uns eine willkommene Stärkung der Heeresversorgung dar. Sie treffen den Gegner aber besonders hart, weil im Aisnetal und bei Fismes die vollgefüllten Zentralausgabekästen von Heeresbedarf aller Art liegen, die die gesamte feindliche Armee versorgen. Die zahlreichen erbeuteten Automobile sind als willkommene Ergänzung unserer Nachschubmittel schon in Betrieb genommen und mit besonderem Stolz fährt der deutsche Kraftfahrer den Wagen mit britischen und französischen Truppenzeichen als Merkmal der neuen Eroberung. Bei Magneux fiel ein sehr umfangreicher französischer Flugzeugpark mit Waffen, Gerät und unversehrten Apparaten in unsere Hand. Immer wieder fällt zwischen Damenweg und Aisne, sowie zwischen Aisne und Vesle der Blick auf französische Munitionswagen, die entweder auf der Flucht zusammengeschossen oder von kopflos gewordenen Führern im Stich gelassen, im Straßengraben liegen, wohin die vorwärtstreibenden Truppen sie kurzerhand schoben. Es wird Monate dauern, ehe die in mancher Hinsicht an und für sich unter schwierigen Verhältnissen arbeitende allierte Kriegsindustrie diese Lücken wieder füllen kann. Das ist für uns doppelt bedeutungsvoll, weil viel Arbeitskraft des Gegners festgelegt und die Verpflegung der allierten Kriegsmaschine behindert wird, während uns Arbeitskraft und Zeit erspart wird.

(B.Z.) Berlin, 29. Mai. Eine wahre Musteranlage bildet der französische Munitionspark nördlich von Longueval. Er liegt in parkähnlichen Waldungen und beherbergt ein Lager von sauber gearbeiteten Hüften, in denen jeweils 1000 Granaten untergebracht sind. Schätzungsweise, und durch das zufällig auf einem Waldweg aufgefundene Materialbuch des Lagerinspektors bestätigt, mögen ungefähr 100 000 Schuß unter Dach und Fach liegen. Die Anlage hat nahezu ästhetischen Reiz. Als Bewachungsmannschaft diente eine italienische Arbeitsgruppe, die 88. Kompagnie. Der italienische Stabsdienst hat ein kurzes Leben an der Aisne gehabt.

#### Auf der französischen Rückzugsstraße.

(B.Z.) Berlin, 29. Mai. Der Rückzug vom Chemin des Dames hat die Franzosen große Opfer an Menschen und Material gekostet. In den keßelförmigen Tälern, auf den tiefen Schluchten wenigen Straßen lag die undurchbringliche Feuerperre unserer Großgeschütze. Die zum Rücktransport von Material und Geschützen, zum Abtransport von Reserven vorgesehenen Lastkraftwagen wurden zum großen Teil zerschmettert oder von ihren Führern im Stich gelassen. Allein an der Steilstraße Plinon-Baurains-Ferme stehen 10 Renault-Wagen, von denen 7 zerschmettert und ausgebrannt sind. 3 wurden durch unsere Fahrer in Stand gesetzt und zurückgeführt. Besonders schwer mitgenommen sind die vom Chemin des Dames ins Aisnetal sich windenden Hohlwege, in die der Franzose geschickt seine Batteriestellungen und Unterküden eingebaut hatte. Hier verdrängt ein Riesentrichter den anderen. Die Unterstände sind eingedrückt, die Holzverschaltungen der Geschützstände weit umhergesplittet. Ein wirrer Haufen von Ausrüstungsstücken ist zurückgelassen. Munition stapelt sich dort hoch. Die zerschlagenen Artillerieproben des Feindes, die verendeten Pferde und die über die Straßen gefallenen Bäume sind von den sofort nachrückenden Schanzgruppen nach einem Tage bereits fortgeräumt. Weder bei

mit Maschinen und kleinen Brücken ausgebesserten Straßen ergießt sich ohne Pause der rastlose Strom der vorwärtstreibenden Munitionskolonnen und Trains. Mensch und Pferd gibt alle Kraft her, um der vorrückenden Infanterie zu folgen.

#### Französische Gefangene in Laon.

(B.Z.) Berlin, 29. Mai. Zuerst fühlten die Laoner nur Begeisterung und Schadenfreude über die Erbeutung der Kanonen bei Bailly und Bray, die Laon beschossen haben. Nun, da sich der deutsche Sieg immer weiter ausdehnt, da die Kanonen nur noch fern murren, stehen sie erstaunt und erschreckt. Die selbstblauen Hüge der Gefangenen enden nicht mehr. Die Kampfschiffe vom Tal herauf durch die alten Gassen an der Kathedrale vorbei wälzen sie sich ohne Pause auf die Zitadelle. Die Laoner zählen: 1000, 2000, 3000 bis 5000, dann hören sie entsetzt auf. Sie können bis 8000 zählen und morgen weiter. Alles hat man gefangen: Infanteristen und Pioniere, Artilleristen und Train, Motorfahrer und Kraftwagenfahrer, Ärzte und einen Musikmeister in Morgenschuhen. Die weiten Hüge der Zitadelle reichen nicht mehr aus. Alle Fenster des weißen Riesengebäudes füllen sich selbstblau. Auf das Glasdach scheint der Sommerhimmel herabgefallen zu sein. Helm drängt sich an Helm.

#### Fortsetzung der Beschießung von Paris.

(B.Z.) Paris, 29. Mai. (Agence Havas.) Die Beschießung des Pariser Gebiets durch weittragende Geschütze geht heute weiter.

(B.Z.) Bern, 29. Mai. Die Beschießung durch weittragende Geschütze hat in Paris, Rhoner Blättern zufolge, in mehreren Stadtteilen beträchtlichen Schaden angerichtet. An einer Stelle platzte eine Granate mitten auf der Straße und beschädigte die umliegenden Häuser schwer. Auch an dieser Stelle sind zahlreiche Opfer zu beklagen. Ueber ihre Zahl darf nur bekannt gegeben werden, daß gestern 12 Uhr mittags 3 Tote und 14 Verwundete bei den amtlichen Stellen gemeldet waren. Allgemein glaubt man, daß es sich um neue Geschütze handelt, die zwischen St. Quentin und Montdidier aufgestellt sind, also näher an Paris stehen und gleichzeitig weiter von der Frontlinie entfernt sind, was ihre Bekämpfung durch die allierte Artillerie schwieriger gestaltet.

#### Neue U-Bootserfolge.

(B.Z.) Berlin, 29. Mai. Unseren Unterseebooten sind im Sperrgebiet um England wiederum 30 000 Tonnen feindlichen Handelschiffsraums zum Opfer gefallen. Davon entfielen allein 27 000 Tonnen auf Rechnung des von Oberleutnant zur See Bahig beschlagnahmten Bootes, das an der Westküste Englands, vorwiegend in der Frischen See und deren Zufahrtstraßen 7 Dampfer und 2 Segler versenkt hat. Die Schiffe waren in der großen Mehrzahl englischer Nationalität, darunter 4 tiefbeladene Dampfer von 5000 BRT-Größe und darüber. An Ladungen hatten die Schiffe Vieh, Erz, Grubenholz für England und Stützholz für Amerika an Bord. Ein tiefbeladener englischer Dampfer wurde aus großem Haufe gesichertem, einlaufendem Geleitzug herausgeschossen. Namentlich festgestellt wurde der englische bewaffnete Dampfer „Medora“ (5135 BRT.).

#### Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die vor einigen Wochen im St. Georgskanal erfolgte Versenkung eines kleinen Seglers von 312 BRT. läßt in mehrfacher Hinsicht interessante Schlüsse auf die durch den Unterseebootkrieg hervorgerufene Frachtraumnot unserer Feinde zu. Dieses Segelschiff, ein Dreimastschoner, hatte 450 Tonnen Pech geladen, das von Fleetwood bei Liverpool nach Cadix bestimmt war. Für diese Ladung erhielt das Schiff eine Fracht von 75 000 M., die im voraus bezahlt wurde, also 165 M. für eine Tonne. Im Frieden hätte man höchstens 10 M. für die Tonne auf dieser kurzen Reise bezahlt und nur einen geringen Frachtvorschuß entrichtet, während die Hauptsumme erst nach der Ablieferung der Ladung zu bezahlen gewesen wäre. Dieses Beispiel beweist trefflich, wie brüden England die Schiffsraumnot empfindet und wie teuer es den Ueberseeverkehr entlohnen muß. Ferner geht daraus hervor, daß bei der Versenkung eines Schiffes nicht nur der Wert von Schiff und Ladung, sondern auch häufig die nicht unbedeutende Frachtsumme verloren ist.

### Engländer im Kaukasus.

(W.B.) Berlin, 29. Mai. Aus Kiew wird unter dem 25. Mai gebracht: Die Kiewer Zeitung „Poslednija Nowosti“ berichtet: Aus Baku kommt die Nachricht, daß vor 3 Wochen englische Truppen in Kasantas aus Mesopotamien den Kaukasus betreten haben. Die starke Avantgarde sucht Verbindung mit der Kornikow-Abteilung. Die Halbinsel Abcheron und Baku sind von den Engländern besetzt. Das Vorgehen geschieht in Richtung Tiflis—Alexandropol—Kars—Erzerum. Die Bewegung ist nur gegen die Türkei gerichtet.

### Die Schlacht an der Aisne. Die Lage im Osten.

Der zweite große Schlachttag brachte den deutschen Waffen wieder einen vollen Erfolg, und zwar auf dem linken und rechten Flügel, sowie im Zentrum der Angriffsfront an der Aisne. Sowohl nordöstlich von Soissons, wie auch nordwestlich von Reims kamen unsere Divisionen vorwärts, obwohl hier gerade die Feinde mit rasch herbeigeholten Reservetruppen erbitterte Gegenangriffe machten. Auf der Linie Torny—Sorny, etwa 12 Kilometer nördlich von Soissons, wurde der englisch-französische Gegenstoß aufgefangen, und nach Abwehr desselben der Feind weitere 3 Kilometer bis Bregny zurückgedrängt. Auch wurde das 10 Kilom. nordöstlich Soissons liegende Fort Conde erümt. Nordwestlich von Reims geht der Kampf um das Fort St. Thierry, das 10 Kilom. von Reims entfernt liegt. Im Zentrum wurde der Angriff am weitesten vorgebracht. Die Besse wurde zwischen Braine (15 Kilom. östlich Soissons) und Fismes (10 Kilom. südöstlich Braine) überschritten. Die feindliche Presse träufelt die Bevölkerung vorerst mit dem Spruch, der deutsche Sieg sei nichts weiter als die Auswirkung der unermesslichen Erfolge, die der Angreifer stets erziele, wenn er mit überlegenen Kräften an irgend einem Punkt vorgehe. Das ist eine billige Ausrede, die aber durch die bisherige Geschichte des Krieges im Westen nicht bewiesen werden kann, denn solche Erfolge, wie sie die deutschen Truppen sowohl an der Somme wie bei Ypern, und jetzt an der Aisne in verhältnismäßig kurzen Fristen errungen haben, haben die Alliierten trotz ihrer mehrfachen Uebermacht 1915, 1916 und 1917 in keiner Phase des Krieges der zahlenmäßig weit unterlegenen deutschen Verteidigung gegenüber zu erreichen vermocht. Daß die Entente diesmal mit einer so schweren Niederlage nicht gerechnet hatte, das geht aus einem französischen Funkpruch vom 25. Mai hervor, der in dem Bestreben, das Vertrauen in den Oberkommandierenden der Ententearmee zu stärken, über die Unterredung des Generalissimus Foch mit einem „bekannten Staatsmann“, eine reizende Aeußerung des Generals in die Welt setzte. Als der Staatsmann seine Ungebild über die Ruhe an der Front kundgegeben habe, habe Foch in seiner langsamen Rede Weise geantwortet: Warten Sie ab, warten Sie ab! Und richtig ist es losgegangen, aber wohl kaum im Sinne der Auffassung von Foch und des „bekannten Staatsmannes“. So blamierten sich unsere Heerführer nicht, denn anstatt Worten lassen sie ihre Taten sprechen, und die haben ihre Fähigkeiten bisher immer in bestem Licht erscheinen lassen auch ohne den äußeren Lantam, den die Entente macht.

Im Osten haben die politischen Verhältnisse eine Entwicklung angenommen, die dringend der Klärung bedarf. In Rußland scheinen die Umwälzungen noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein. Es wird berichtet, daß die Bestrebungen zum Sturz der Bolschewikeregierung an Umfang zunehmen. Im Zusammenhang damit gehen die Machenschaften der Entente, deren Staatsmänner bei jeder Gelegenheit erklären, daß sie den Rußland „aufgezwungenen“ Frieden nicht anerkennen, und den Russen wieder zu ihrem Land verhelfen wollen. Um diese Propaganda erfolgreich fortführen zu können, haben sich England und Amerika auch jetzt von der Aktion in Sibirien zurückgezogen und erklären sich gegen jede Einmischung. Die Haltung der Entente wird zweifellos auch in dem Auftreten der russischen Regierung bei den in nächster Zeit zu erwartenden deutsch-russischen Verhandlungen

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Ausbruch von Schafkräude.

Unter der auf dem linken Ufer der Ragold Markung Calw und Alzenberg weidenden Schafherde des Wehgers und Schafhalters alt Adolf Ziegler in Calw ist die Schafkräude ausgebrochen. Calw, den 28. Mai 1918.

R. Oberamt: Vinder.

#### Bekämpfung des Gitterrostes an Birnbäumen.

Da der Gitterrost in den letzten Jahren in vielen Gegenden des Landes an den Birnbäumen empfindlichen Schaden verursacht hat, erläßt das R. Ministerium des Innern unter dem 22. ds. Mts. (Staatsanz. Nr. 118) eine Anordnung, wonach der Saft- oder Seidenbusch, der hauptsächlich als Träger des Gitterrostspizes in Betracht kommt, und wenn er in der Nähe von Birnbäumen steht, diese durch Ansteckung der Krankheit gefährdet, zu entfernen ist. Die Ortspolizeibehörden sollen auf Antrag der Eigentümer von Birnbäumen, in deren Nähe solche Büsche stehen, zunächst auf eine Einigung zwischen den Besitzern der letzteren und den Eigentümern der Birnbäume dahin wirken, daß die Saftbüsche freiwillig entfernt werden. Bei stärkerem Auftreten des Gitterrostspizes sind die Birnbaumbesitzer und Feldbesitzer verpflichtet, bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, worauf diese das Verfahren zur zwangsweisen Entfernung der vom Gitterrostspiz befallenen Saftbüsche einzuleiten hat. Calw, den 28. Mai 1918.

R. Oberamt: Vinder.

#### Rgl. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 121 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der R. Zentralfstelle für die Landwirtschaft vom 21. ds. Mts.,

betreffend die Abhaltung von zügigen Unterrichtskursen in Obst- und Gemüseverwertung für Frauen und Mädchen in der R. Weinbauschule in Weinsberg und im Pomologischen Institut in Neunklingen,

werden die beteiligten Kreise hienitt hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 28. Mai 1918.

Regierungsrat Vinder.

zum Ausdruck kommen. Es wird sich da in erster Linie um die Loslösung Estlands und Litauens von Rußland handeln. Die russische Regierung behauptet, die Rundgebungen der Vertretungen dieser Länder würden keinesfalls den Volkswillen kennzeichnen, und stützt ihre Auffassung auf andere Willenskundgebungen aus diesen Staaten. Auch bezüglich der Losrennung der baltischen Länder von Rußland soll verhandelt werden. Die dortigen Republiken neigen aus Gründen der Abstammung und Religion nach der Türkei. Da die Bolschewik aber mit den muslimischen Truppen nicht fertig wurden, so sind jetzt die Engländer zu Hilfe gekommen, denn England kann natürlich keine Stärkung der Türkei brauchen, wodurch sich Persien seiner Herrschaft entwinden würde, und ein politisch geeinigtes Vorder- und Mittelasien würde Englands Kolonialbest in Indien und seinen Einfluß in Asien und Afrika gefährden. Man sieht also, welche idealen Beweggründe England leiten, wenn es im Verein mit seinem schlaun Verbündeten überm Ozean beleuert, daß man Rußland wieder zu seinem Recht verhelfen werde. Die Anschauungen der kleinen und großen Völker des früheren Despotenstaates kümmern dabei diese Völkerbeglader nicht, die Hauptsache ist immer, ob die Neugestaltung ihren Interessen dienlich ist oder nicht. Wir unsererseits aber haben Interesse daran, die Unabhängigkeitsbestrebungen der russischen Fremdvölker zu beachten, getreu dem Grundsatz der Alliierten: Freiheit und Schutz der kleinen Nationen.

O. S.

### Hindenburg und Ludendorff über den Schutz der deutschen Östgrenze.

(W.B.) Bromberg, 29. Mai. Auf die vom Deutschenlag an Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff gesandten Begrüßungsgramme sind nachstehende Antworten eingegangen. Den Gruß aus der Ostmark erwidere ich herzlich. Ich erachte es für meine wichtigste Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die deutsche Östgrenze in Zukunft vor einer Bedrohung wie in diesem Kriege gesichert bleibt. Feldmarschall Hindenburg. — Den ostmärkischen Deutschen danke ich für ihr Vertrauen. Die Forderung nach Schutz der Ostmark werde ich stets nach Kräften unterstützen. Ludendorff.

#### Englische Heucheleien über den Frieden von Bukarest.

(W.B.) London, 29. Mai. Neuter meldet: In Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhaus betreffend den jüngst zwischen Rumänien und den Mittelmächten abgeschlossenen Friedensvertrag sagte Lord Robert Cecil, er habe den Wortlaut des Vertrages im Original noch nicht erhalten können, aber aus den Presseberichten gehe klar hervor, daß der Vertrag Rumänien einer vollständigen militärischen, wirtschaftlichen und politischen Beherrschung durch die Mittelmächte unterwerfe. Wie von Balfour mitgeteilt worden sei, habe die britische Regierung lebhaftes Sympathie mit Rumänien in der grausamen Lage, in die es gebracht worden sei (durch seine Verbandsgenossen), und es bleibe für seine Freunde und früheren Verbündeten Pflicht, bei der schließlichen Friedenskonferenz ihr Neuzustes zu tun, um eine Revision der auferlegten harten Bedingungen durchzusetzen. Die Gesandten der Alliierten in Jassy hätten nunmehr offiziell mitgeteilt, daß ihre Regierungen den Standpunkt einnehmen müßten, daß diese Bedingungen nicht anzuerkennen seien, da sie die Rechte und Interessen der alliierten Mächte und die Grundsätze, für die sie kämpfen, verletzen. Weitere Proteste und Vorbehalte seien gemacht worden im Hinblick auf die Abschaffung der europäischen Donaukommission, die durch einen internationalen Vertrag eingeführt worden sei. — Es ist charakteristisch, welche Enttäuschung die englische Seite über den mit Rumänien geschlossenen Frieden losgelassen werden; die Herren Engländer glauben wohl, wie würden den Rumänen dafür, daß sie sich von der Entente verfahren lassen, ihre eigenen Verbündeten zu überfallen, noch eine Kriegsschädigung zahlen. Rumänien ist wahrhaftig recht gut in diesem Friedensvertrag weggekommen. Köstlich ist die Bemerkung Cecils, die Alliierten könnten diese Bedingungen nicht anerkennen, da sie die Rechte und Interessen der Alliierten und die Grundsätze (1), für die sie kämpfen, verletzen. Allerdings, die „Grundsätze“, für die die Alliierten kämpfen, wurden in dem Vertrag verletzt, weil doch nach ihnen Oesterreich-Ungarn hätte an Rumänien und Serbien Gebiete abtreten müssen und nicht umgekehrt. Uebrigens nehmen sich die Velleidsbezeugungen der Entente, nachdem sie Rumänien ins Unglück getrieben hat, sehr geschmackvoll aus im Hinblick auf die völlige Untätigkeit, in der man angesichts der rumänischen Niederlagen verharrt. Die Schrift.

### Vermischte Nachrichten.

Schweden liefert noch weiter Schiffsraum an England aus.

(W.B.) Berlin, 30. Mai. Das schwedisch-britische große Schiffsraumabkommen dürfte laut „Vossischer Zeitung“ im Laufe des gestrigen Tages in London unterzeichnet worden sein. Schweden stellt der Entente außer den bereits bewilligten 100 000 Tonnen noch weiteren Schiffsraum im Umfange von 300 000 Tonnen zur Verfügung. Wie es heißt, begibt sich der Großbankier Marcus Wallenberg nach Newyork, um zu versuchen, von der amerikanischen Regierung endgültige verbindende Zusicherungen über die versprochenen Lieferungen an Schweden zu erlangen.

Einberufung des Jahrgangs 1869 und 1870 in England.

(W.B.) Berlin, 30. Mai. In England ist, wie sich die „Kölnische Zeitung“ melden läßt, die Einberufung der Männer von 48 und 49 Jahren verfügt worden.

Verhaftungen von Arbeiterführern in Frankreich.

(W.B.) Paris, 29. Mai. „Echo de Paris“ meldet: Infolge des Versuches einer Agitation in gewissen Arbeiterkreisen fahren die Militärbehörden mit der Festnahme weiterer Syndikalisten und Anarchisten fort. In den Wohnungen einiger von ihnen fanden heute früh Hausdurchsuchungen statt. Die sozialistische Gruppe beschloß, zu Clemenceau eine Abordnung zu entsenden, um über die Lage der Arbeiter in gewissen Industriebezirken zu verhandeln und gegen die Verhaftung des Deputierten Ernest Lafeni, die bei einer Arbeiterversammlung erfolgte, zu protestieren.

Mäuselhafte Gabeln in Paris.

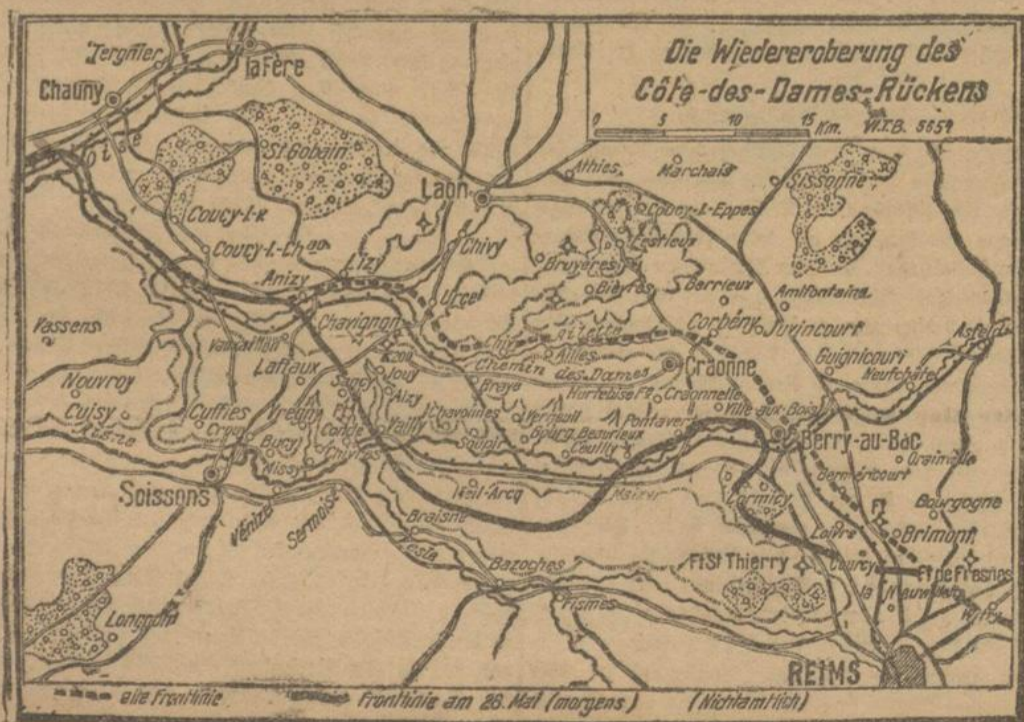
(W.B.) Paris, 29. Mai. (Agence Havas.) Die Blätter melden: Zahlreiche Fußgänger fanden gestern an verschiedenen Stellen auf der Straße kleine zweizünftige Gabeln, ähnlich denjenigen, die im letzten Jahr in aus Amerika stammenden Säcken mit Hafer gefunden wurden, der zur Ernährung der Pferde bestimmt war. Die Herkunft der kleinen Gabeln kennt man nicht.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Mai 1918.

Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1918.

Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. Mai d. J. (Staatsanz. vom 28. Mai) wird ein Ausgleich zwischen den in Betracht kommenden entgegenstehenden Interessen zu schaffen versucht. Sie sieht eine Beschränkung des Fremdenverkehrs in doppelter Hinsicht vor, einmal der Zeitdauer und zum anderen dem Umfange nach. Die Dauer des unbeschränkten Auf-



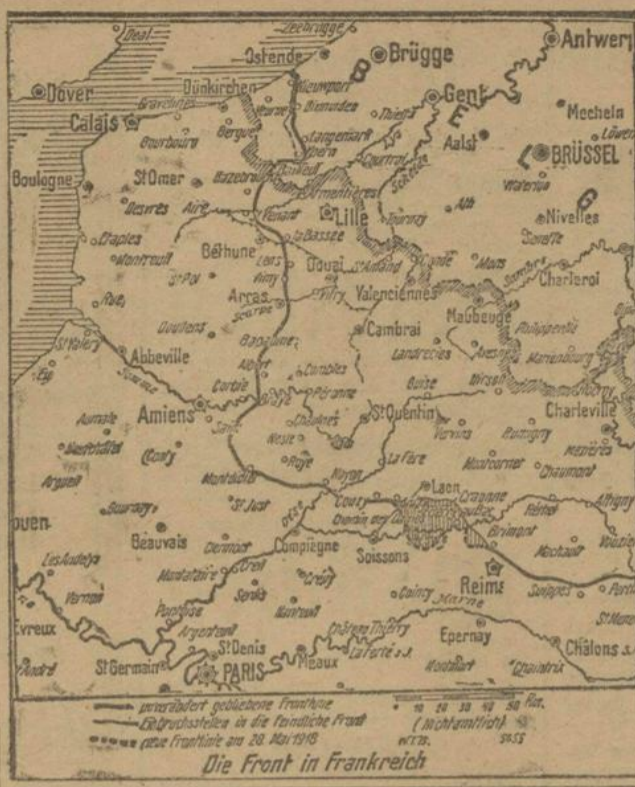
Frankfurt am 26. Mai (morgens) (Nichtamtlich)

enthalt zu Kur-, Erholungs- oder Vergnügungszwecken in Heilbädern, Kurorten und Erholungsplätzen, sowie in allen Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern ist, nachdem die zunächst im Verein mit Baden in Aussicht genommene allgemeine Beschränkung auf 3 Wochen von Reichswegen nicht zu erreichen gewesen ist, auf 4 Wochen bestimmt, sie kann aber vom Ministerium des Innern auf Antrag des Kommunalverbands bei Gefährdung der Ablieferungspflichten und der vorchriftsmäßigen Versorgung der einheimischen Bevölkerung mit Lebensmitteln bis auf eine Woche herabgesetzt werden. Von dieser Befugnis wird — und zwar mit Beschränkung auf 3 Wochen — angeichts der derzeitigen Lage der Ernährungsverhältnisse für zahlreiche Kommunalverbände, vorab diejenigen der Hauptfremdenverkehrsbezirke, Gebrauch gemacht werden müssen. Die Bekanntgabe dieser Kommunalverbände wird in Kürze erfolgen. Für außerordentliche Fälle ist mit Genehmigung des Kriegsernährungsamts die vorübergehende völlige Ausfaltung des Fremdenverkehrs vorgesehen. Von den zeitlichen Aufenthaltsbeschränkungen ist sodann der Aufenthalt bestimmter Personenkreise befreit, wie z. B. der Aufenthalt von Militärpersonen, die nachweislich zu Kur- oder Erholungszwecken zugereist sind, sowie von den auf das Land überwiesenen Stadtkindern und Jungmännern und von Personen, die nachweislich von Organen der reichsrechtlichen Versorgung, von Behörden und auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- oder Erholungszwecken untergebracht sind und endlich der durch gesundheitliche Notwendigkeit begründete und zugleich vom Oberamt des gewählten Aufenthaltsortes auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses ausdrücklich zugelassene Aufenthalt. Dem Umfange nach soll der Fremdenverkehr dadurch in gewissen Schranken gehalten werden, daß die Kommunalverbände die Höchstzahl der ortsfremden Personen bestimmen können, die in den einzelnen Verkehrsarten oder Gaststätten beherbergt werden dürfen, und daß insbesondere für die Hauptfremdenverkehrsbezirke die Zahl der für gewisse Zeit zugelassenen Übernachtungen, die vom Kommunalverband auf die einzelnen Betriebe zu verteilen sind, bestimmt wird. Für den so zeitlich und dem Umfange nach beschränkten Fremdenverkehr sollen die erforderlichen Lebensmittel von den Landesverteilungsstellen besonders bereit gestellt werden. Weitere Bestimmungen betreffen die entgeltliche Verbergung von Fremden in Privathaushaltungen. Hierfür ist die Erlaubnis des Kommunalverbands vorgeschrieben, die Selbstversorgung gegenüber grundsätzlich zu versagen oder zurückzunehmen ist, sofern der Vermieter seiner Ablieferungspflicht in Bezug auf Lebensmittel nicht nachkommt. Besondere Bestimmungen betreffen die Einschränkung der öffentlichen Ankündigung von Kurorten und Fremdenbetrieben und regeln die Ueberwachung und Aufsichtspflicht der Inhaber von Gaststätten. Wirksame Mittel zur Bekämpfung von Auswüchsen des Fremdenverkehrs gibt die Verordnung des Stellv. Generalkommandos 13. (R. W.) Armeekorps vom 9. Juni 1917, die der neuesten Regelung des Fremdenverkehrs angepaßt worden ist, insofern sie wie bisher ein Schließungsrecht gegenüber unzuverlässigen Inhabern von Gaststätten und ein Wegweisungsrecht gegenüber unzuverlässigen Fremden vorsieht.

Aus den Kirchenbüchern.

Vom 26. Februar bis 26. April 1918.

1. Getraut wurden: 17. März (geb. 3. März) Friedelch, Kind des Friedr. Bauer, Maschinenstrickers hier, z. Bt. im



Feld; 17. März (geb. 21. Febr.) Ingeborg, Kind des Karl Proß, Verwalters der Allg. Ortskrankenkasse hier; 1. April (geb. 19. Febr.) Elsa Verta, Kind des Karl Niemann, Balkenmeisters hier, z. Bt. im Feld; 7. April (geb. 18. März) Esfriede Luise, Kind des Friedrich Bubeck, Eisenbahnhilfsarbeiters hier; 21. April (geb. 22. März) Karl Friedrich, Kind des Friedrich Nichte, Fabrikarbeiters hier. — 2. Kirchlich getraut wurden: 2. April: Paul Friedrich Singer, Oberbootmannsmaat in Wilhelmshafen, Sohn des Pressers Jakob Fr. Singer hier, und Luise Katharine Kreuzberger, Tochter des Bäckers und Gastwirts Joh. Kreuzberger hier. — 3. Kirchlich beerdigt wurden: 27. Febr. († 25. Febr.) Marie Eberspächer, geb. Frey, Witwe des Zugmeisters K. Eberspächer hier, 75 J.; 7. März († 5. März) Pauline König, geb. Koch, Witwe des Schuhmachers Joh. Georg König hier, 76 J.; 9. März († 7. März) Katharine Frank, geb. Brelling, Ehefrau des Korbm. Wilh. Frank hier, 41 1/2 J.; 30. März († 27. März) Friedrike Weiß, geb. Hammer, Witwe des Hafnermeisters Joh. Friedr. Weiß hier, 69 1/2 J.; 12. April († 9. April) Sophie Bäble, Ehefrau des Eduard Bäble, Maurers hier, z. Bt. im Feld, 38 J.; 18. April († 15. April) Katharine Reinhardt, Tochter des Käfers Joh. Gg. Reinhardt hier, 40 1/2 J.; 22. April († 20. April) Barbara Harr, geb. Schäfer, Ehefrau des Glaser Gottlob Harr hier, 70 1/2 J.; Am 11. April wurde still beerdigt († 9. April) Esfriede Luise Bubeck (siehe unter 11). — 4. Auswärts wurde getraut: in Nöth (Ost. Freudenstadt) am 27. Febr. (dort geb. 25. Dez. 1917) Bibia Marie Ilse, Kind des Paul Haug, Postsekretärs hier. — Auswärts wurden kirchlich getraut: in Stuttgart am 3. März Wilhelm Haug, Hilfsarbeiter hier, Sohn des Färbers Andreas Haug hier, und Marie Supper, Tochter des Schneidernfrs. Karl Supper in Nußingen; in Heilbronn am 31. März Albert

Weißmann, Buchdruckereimaschinenmeister hier und Emma Schmelzle, Tochter des Maschinenstrickers Moritz Schmelzle hier; in Zavelstein am 7. April Gustav Linkenhell hier, und Katharine Kentschler, Tochter des Bäckers und Wirts Joh. Sal. Kentschler in Sonnenhardt.

**Türklingswucher.**

Infolge der Enteignung der Türklings- und Fenstergriffe aus Sparmetall hat alsbald eine starke Preistreiberei der Erfahrlingen und Fenstergriffe eingesetzt, die sich in keiner Weise rechtfertigen läßt. Um dem Mißbrauch zu steuern, hat nach amtlicher Bekanntmachung das Kriegsministerium dafür Sorge getragen, daß jedem Hausbesitzer ein ausreichender Ersatz zur Verfügung steht. Dieser wird demnach in den Handel gebracht werden und in allen einschlägigen Geschäften käuflich sein. Sein Preis ist so niedrig gehalten, daß er durch den Erlös aus dem abgelieferten Messing hinreichend gedeckt wird. Sollten trotzdem Hersteller oder Händler Preise fordern, die einen übermäßigen Gewinn enthalten, so machen sie sich strafbar; denn diese Erfahrgegenstände sind als Gegenstände des täglichen Bedarfs anzusehen. Auch eine Zurückhaltung dieser Gegenstände zum Zwecke der Preissteigerung, wie überhaupt jede Mächtigkeitshandlung, die hierauf abzielt, stellt eine strafbare Handlung dar. Nötigenfalls wird zur Beschlagnahme dieser Gegenstände geschritten werden.

(S. 2.) Umm, 29. Mal. Wie die Staatsanwaltschaft bekannt gibt, ist gestern früh auf einer Wiese unweit der Wilhelmshurg die Leiche des 21 Jahre alten Gefreiten Emil Schuch, Schreiners aus Pöfeldbach Ost. Dohringen, aufgefunden worden. Schwere Kopfverletzungen und der Umstand, daß ihm die Hände auf dem Rücken mit einer Schnur zusammengebunden waren, weisen auf eine gewaltsame verbrecherische Tötung hin. In der Tasche fand man das Eisene Kreuz und die Verdienstmedaille.

**Sprechsaal.**

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Ausführungen übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzl. Verantwortung.)

**Die Ershawahl für das Bezirksratsmitglied Cong.**

Aus dem Bericht über die letzte Amtsversammlung ist zu ersehen, daß an Stelle des auf dem Feld der Ehre gebliebenen Herrn Stadtschultheiß Cong der Schultheiß von Alßengstett in den Bezirksrat gewählt wurde. Im vorigen Jahr wurde ein anderer Calwer als Stellvertreter ebenfalls hinausgewählt und durch einen auswärtigen Schultheißen ersetzt. Nach Befehl haben auf Grund der Steuerkraft der Amtsversammlung 10 Calwer von 30 Mitgliedsbedürfnissen anzugehören, nach Recht sollte man meinen, daß dann auch dem Bezirksrat 1/3 Calwer angehören würden. In Calw ist man sehr unangenehm berührt; man nimmt nicht an, daß die Calwer Kollegen unfähige Köpfe in die Amtsversammlung gewählt haben, auch nicht, daß untaugliche Herren für den Bezirksrat vorgeschlagen wurden. Wo kommt es aber her, daß unter Bruch des auf der ganzen Welt gehaltenen Burgfriedens der Heldentod eines Bezirksratsmitglieds zur Benachteiligung der Stadt führte?

Einer für viele Calwer.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei. Calw.

**Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Am 29. Mai 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18 R. W. betr. Beschlagnahme und Vorratserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art erschienen, die an Stelle der in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 17. Mai 1915 Nr. 113 veröffentlichten Bekanntmachung Nr. B. I. 622/4. 15 R. W. getreten ist. Durch die neue Bekanntmachung werden sämtliche Gummibereifungen (Räder, Schlauche, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art (Kraftwagen, Krafttraber) beschlagnahmt, gleichgültig, ob sie sich an Wagen (auch an zugelassenen) befinden oder nicht, ob sie von irgend einer Stelle früher freigegeben oder ob sie im Inlande oder Auslande erworben sind. Nicht beschlagnahmt sind lediglich die Bereifungen, die sich im Eigentum der Heeres- oder Marineverwaltung befinden.

Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Benutzung der Bereifung auf Grund einer schriftlichen Benutzungserlaubnis der Inspektion der Kraftfahrtruppen gestattet. Nach dem 15. August 1918 haben jedoch nur solche Benutzungserlaubnisscheine Gültigkeit, die nach dem 29. Mai 1918 erteilt sind. Im übrigen sind Veränderungen und rechtsgeschäftliche Verfügungen über beschlagnahmte Gegenstände nur mit Einwilligung der Inspektion der Kraftfahrtruppen erlaubt.

Gleichzeitig ist für die beschlagnahmten Gegenstände eine Meldepflicht angeordnet. Die Meldungen sind auf besonderen amtlichen Meldebögen bis zum 20. Juni 1918 an die Inspektion der Kraftfahrtruppen und an das Württ. Kriegsministerium, Abt. Wela, zu erstatten.

Es muß damit gerechnet werden, daß ein Teil der beschlagnahmten Gegenstände von der Heeresverwaltung in Anspruch genommen werden wird. Es empfiehlt sich daher, auf Anfordern der Heeresverwaltung die Gegenstände freiwillig an diese zu verkaufen, da sonst eine Enteignung vorgenommen werden müßte.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 29. Mai 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 29. Mai 1918.

**Wer rasch und zuverlässig**

über alles Wissenswerte unterrichtet sein will, der lese das Calwer Tagblatt.

**Eine Freude**  
bereiten Sie Ihren Ausmarschiertern, wenn Sie ihnen das Calwer Tagblatt ins Feld send

**Liegestuhl, geflochten, sowie Veranda-Stühle**  
sucht zu kaufen  
J. Strasser, Bad Liebenzell, Landhaus Haager.

Neue **Fahrpläne**  
für den Bezirk,  
sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. zu 10 Pfg. erhältlich.

**Fleischbestellung und Markenablieferung.**

Der Fleischbedarf für die nächsten vierzehn Tage, d. h. vom 3. bis 16. Juni 1918 ist mittelfst der beiden auf diese Zeit lautenden Fleischbestellkartenabschnitte spätestens bis **Samstag, den 1. Juni d. J.,** bei den Metzger zu bestellen. Die Ablieferung dieser Bestellkartenabschnitte sowie der Fleischmarken samt Quittungen durch die Metzger hat am **Montag, den 3. Juni d. J.,** auf dem Oberamt zu erfolgen, und zwar für die Metzger der Stadt Calw vormittags, für die Metzger der übrigen Bezirksgemeinden nachmittags. An Stelle der vorgesehenen Ablieferung, gebündelt nach 5-Kg.-Mengen, erscheint eine solche in Umschlägen zu 100 Stück Bestellmarken bzw. Quittungen oder Wochenfleischkartenabschnitten zweckmäßiger, da diese Umschläge nach Entleerung vom Metzger wieder mitgenommen und bei künftigen Ablieferungen verwendet werden können. Calw, den 28. Mai 1918. R. Oberamt: Binder.

**Tanzunterricht.**  
Die erste Tanzstunde findet **Donnerstag, den 6. Juni, abends 1/8 Uhr** im „Badischen Hof“ statt.  
Frau Amalie Zeller, Tanz- und Anstandslehrerin.

## Bekanntmachung des K. Oberbergamts betreffend die Verleihung von Bergwertseigentum.

Die nachstehende Verleihungsurkunde für Bergwertseigentum wird hiemit unter Hinweisung auf die Art. 35 und 36 des Berggesetzes vom 7. Oktober 1874 (Reg.-Bl. S. 265) zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Stuttgart, den 23. Mai 1918. Kgl. Oberbergamt, Haag.

## Verleihungs-Urkunde f. Bergwerkseigentum.

Auf Grund der Mutung vom 5. November 1917 wird der Frau Gertrude Näher in Pforzheim unter dem Namen „Ernst“

das Bergwerkseigentum in dem auf den Gemeindegemarkungen Liebelsberg und Schmied, Oberamts Calw, gelegenen, ein verlassenes Bergwerk umschließenden Grubensfelde von 1116434 Quadratmetern Flächeninhalt, dessen Grenzen auf den am heutigen Tage beglaubigten 5 Katasterkarten N.B. XV 24, XV 25, XV 26, XVI 25, XVI 26 durch rot ausgezogene und grau umrandete Linien und durch die Buchstaben A, B, C, D, A bezeichnet sind, zur Gewinnung von Silber, Kupfer, Schwefel und Arsenik, gebiegen und als Erze, nach dem Berggesetz vom 7. Oktober 1874 hierdurch versehen.  
Stuttgart, den 23. Mai 1918. K. Oberbergamt, gez. Haag.

Calw, den 29. Mai 1918.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Wilhelmine Schwendenmann,**  
geb. Gadenheimer,  
heute Mittag von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. Um stille Teilnahme bitten

im Namen der Hinterbliebenen:  
die trauernden Kinder.

Beerdigung Samstag Nachmittag 2 Uhr.

Calw.

**Auszahlung d. Zuschusses an Winderbemittelte**  
zur Beschaffung von Hausbrandkohle und zur verteuerten Lebenshaltung  
am Freitag, den 31. Mai 1918, vormittags 8-12 Uhr  
Buchstabe A-E,  
nachmittags von 4-6 Uhr  
Buchstabe M-O.

Zahlstelle Rathaus Zimmer 3, Auszahlung nur an Erwachsene.  
Den 29. Mai 1918. Stadtyflege: Frey.

Betrifft Beschlagnahme  
von Frauenhaaren!  
Ausgekämmte

## Frauenhaare

kauft zu den höchsten Preisen  
Amtliche Verkaufsstelle für Calw  
und Umgegend: Wilhelm Witz.

## Das stetige Wachsen

der Auflage be-  
weist, welche gro-  
ße Beliebtheit sich  
das Calwer Tag-  
blatt erfreut. ...

## Frische Spargeln

sind eingetroffen  
Spannkuch & Co.  
Calw Tel. 45.

**R. A.-Seife,  
R. A.-Seifenpulver,  
Waschbleichpulver,**  
(markenfrei),  
**Bodentwische,  
Wasserglas,  
Schuhfett,**

empfehlen  
Ch. Schlatterer.

## Suche sofort ein fleißiges Mädchen

für Arbeiten in Haus und Feld  
Eugen Stroh, Weilderstadt.

Kräftiges fleißiges

## Mädchen

gesucht sofort oder später für Küche  
oder Zimmerdienst und Servieren.  
Geschwister Nutscher, Café  
und Pension, Ernstwühl.

Von der Schule entlassenes

## Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.  
Waisel, Untere Markstr. 76.

**Fräulein  
sucht Aufenthalt  
auf dem Lande gegen Mithilfe im  
Haushalt u. in der Landwirtschaft.  
Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.**

## Dienstboten- Gesuche

sind in unserem Blatte  
stets von Erfolg, da  
der größte Teil der  
Aufgabe auf dem Lan-  
de Verbreitung findet.

## Eine kleine Villa

mit 4-5  
Zimmern,  
Küche,  
Garten u.  
Zubehör,  
geg. Bar-  
zahlung

somit zu kaufen gesucht.  
Um äußerste Preisangabe und  
genaue Lage wird gebeten.  
Zu erfragen bei der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

Stammheim.

## Eine Ziege samt Jungen

hat zu verkaufen  
Ernst Koller.

Ostelsheim.

## Eine gute Kuh

26 Wochen trächtig, setzt dem Ver-  
kauf aus  
Sermann Haag.

Salmbach.

## Einen starken Zucht- Farrren

verkauft mit Garantie unter 2 die  
Wahl  
Heinrich Schöninger,  
Farrrenhalter.

Sonntag, den 2. Juni 1918, nachmittags  
4 1/4 Uhr, in der Stadtkirche in Nagold

## KONZERT

Oratorium „Samson“  
von Händel (Teil 1 und 2.)

Mitwirkende: Fri. J. Lang, Frau Hollenberg-Biene-  
mann, Konzertsängerinnen; Herr H. Ackermann,  
Konzertsänger, sämtliche aus Stuttgart; Herr Fritz  
Haas, Konzertsänger aus Wiesbaden; Chor und  
Orchester des K. Seminars; Orgel: Herr Haupt-  
lehrer Riech; Leitung: Oberlehrer Schmid.

Nummerierte Sitze 1,50 Mk., unnummerierte 1.— Mk.

K. Seminarrektorat: Dieterle.

Programme und Eintrittskarten sind in der G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung zu haben.

Stadtschultheißenamt Calw.

Den Besitzern, Pächtern und Nutznießern landwirtschaftlich benutzter  
Grundstücke werden in den nächsten Tagen durch die Schulleute die  
Fragebogen zur

## Ernteflächen = Erhebung für 1918

zugestellt. Dieselben sind unter Beachtung der aufgedruckten Anweisung  
genau auszufüllen, zu unterschreiben und bis spätestens 3. Juni 1918  
beim Stadtschultheißenamt abzuliefern. Wer durch die Schulleute  
keinen Fragebogen erhält, hat erforderlichenfalls einen solchen beim  
Stadtschultheißenamt abzuholen.

Unterlassen der Anzeigen, oder unrichtige oder unvollständige An-  
gaben werden bei Vorsätzlichkeit mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und  
mit Geldstrafe bis zu 10 000 M., bei Fahrlässigkeit mit Geldstrafe bis  
zu 3000 M. bestraft.

Außerdem wird jederzeit für nicht angemeldetes Getreide usw. kein  
Mahlstein erteilt. Die Angaben werden durch eine Kommission nach-  
geprüft.

Calw, den 29. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt: U. B. Dreih.

Emberg.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt einen

## Gemeinde-Farren



zu kaufen

im Alter von 15-18 Monaten. Angebote mit Angabe des Preises  
sind zu richten an das

Schultheißenamt.

## Fichten- u. Eichen- Rinden

kauft waggonweise und in kleinen Partien  
Ludw. Bader, Unterreichenbach.

Dem Frontsoldaten  
an die Front

Dem Rekruten  
in die Kaserne  
Dem Verwundeten  
in's Lazarett

sendet das Buch

Weiss,

## Englands Politik u. Entwicklung

Preis geheftet Mk. 1.30, gebunden Mk. 2.—.  
Zu beziehen vom

Tagblatt-Verlag Calw.